

# Forderung nach Führungsstrukturen



Stefan Gassner wurde das politische Denken quasi in die Wiege gelegt. Daher war es nur eine Frage der Zeit, bis er sich für ein politisches Mandat als Kandidat zur Verfügung stellt. Wir wollten von Stefan wissen, wie es ihm im ersten Halbjahr als Gemeinderat bisher ergangen ist.

### Wie ist der erste Eindruck im Gemeinderat?

Die Arbeit im Gemeinderat ist sehr interessant. Den ersten Eindruck kann ich als sehr positiv beschreiben. Es gibt natürlich interessante und weniger interessante Themen. Dies gehört aber dazu, zumal man sich ja sowieso auf gewisse Themen einschliessen muss, um darin sattelfest zu werden. Manchmal habe ich das Gefühl, dass sich der Gemeinderat mit mehr visionären und strategischen Dingen befassen müsste und weniger mit Alltagsgeschäften.

### Das tönt nach Kritik!

Ja, denn meiner Meinung nach ist die Gemeindeverwaltung zu wenig gut geführt. Die Struktur ist zu wenig effizient und auch Zuständigkeiten sind teilweise unklar. Auch die Delegation gewisser Arbeiten

funktioniert nicht. So bleibt vieles beim Vorsteher hängen und dies führt eben zu einer Ineffizienz, was ich überhaupt nicht nachvollziehen kann. Ein weiterer Grund für diese Ineffizienz ist, dass für jedes «Projektlein» eine Kommission, Unterkommission oder Arbeitsgruppe eingesetzt wird. Hier habe ich das Gefühl, dass dies in der Gemeinde Triesenberg etwas übertrieben wird. Man sollte mehr Mut zur Entscheidung haben, damit Projekte nach teuren Planungsinvestitionen nicht sterben, weil es zu langsam vorwärts geht.

### Beispiel dafür?

Parkhalle Malbun. Hier scheint die Gemeinde jetzt noch mit einem blauen Auge davon zu kommen, da private Investoren gefunden wurden. Ein Grossteil der Planungskosten muss die Gemeinde jedoch abschreiben und dies hat meines Erachtens ausschliesslich mit der schleppenden Behandlung dieses Projektes zu tun. Von 2005 bis 2011! Eine Million Franken Planungskosten sprichwörtlich in den Sand gesetzt!

### Wie siehst du die Rolle der FBP als Opposition?

Die Rolle der Opposition ist sehr wichtig. Vor allem in Triesenberg, da die VU seit 40 Jahren die Mehrheit hat. Dadurch hat sich eine gewisse Selbstherrlichkeit der VU eingeschlichen. Dies erachte ich als sehr negativ. Beispielsweise werden Ausgaben nicht allzu gross hinterfragt oder bei Neuanstellungen wird meines Erachtens zu wenig geprüft, ob es intern eine Lösung geben würde und somit Steuergelder eingespart werden könnten. Dies war in den letzten Jahren nicht nötig. Heute und in Zukunft ist dies jedoch von grosser Bedeutung. Damit bin ich auch schon angeeckt. Beispielsweise bei der Neuanstellung des Leiters Werkdienst. Ich war dagegen, diese Stelle neu zu bestellen, wollte dies stattdessen intern lösen und umorganisieren. Dies wäre eine einmalige Chance gewesen, die laufende Rechnung ein wenig in den Griff zu bekommen. Das geht aber nur, wenn klare Führungsstrukturen vorhanden sind.

## Veranstaltungskalender

### Samstag, 3. Dezember 2011

«Treberwurstessen» in Maienfeld

Wir treffen uns um 18.30 Uhr im Dorfzentrum Triesenberg, um dann gemeinsam nach Maienfeld zu fahren.

Es wird eine Teilnehmergebühr von CHF 45.- erhoben. Darin enthalten sind das Essen sowie die Busfahrt. Die Getränke zahlt jeder vor Ort. Anmeldung per Telefon 237 79 40 oder per e-mail [anita.frick@fbp.li](mailto:anita.frick@fbp.li) Anmeldeschluss 25. November 2011

Wir freuen uns auf einen gemütlichen und lustigen Abend

Treberwurst ist eine Spezialität aus Weinbaugebieten. Bei der Treberwurst handelt es sich um geräucherte Brühwurst aus Schweinefleisch, entweder Neuenburger- oder Waadtländer-Wurst. Die Treberwurst wird während der Destillation von ausgepressten, nachgegorenen Weintrauben (Trester) zu Marc (Tresterschnaps) im Brennkessel während etwa einer Stunde gegart und erhält so ihr spezielles Aroma.



Ausgabe 4/2011 November

Herausgeber: FBP Ortsgruppe Triesenberg

Druck: Lampert Druckzentrum AG

Gestaltung: Matt Druck AG

## «Würde es wieder tun!»



Der Bau- und Forstunternehmer Jonny Sele ist jetzt seit einem guten halben Jahr die erste Periode Gemeinderat in Triesenberg. Wir haben bei Jonny nachgefragt, welche Erfahrungen er in dieser Zeit machte. Offensichtlich fühlt sich der FBP-Gemeinderat in seiner neuen Rolle wohl.

### **Ein halbes Jahr ist seit den Gemeindegewahlen vergangen. Wie war Dein erster Eindruck vom neuen Amt?**

Bis heute bin ich erstaunt darüber, wieviele verschiedene Themen auf der Traktandenliste des Gemeinderates aufscheinen. Das bedeutet, sich immer wieder neu einzulesen und sich mit Anliegen zu beschäftigen, die ich bisher nur am Rande verfolgt habe. Aber gerade diese Vielseitigkeit und dieses Einarbeiten sind sehr interessant. Langeweile kommt da keine auf. Ich stelle aber auch fest, dass mir mein beruflicher Hintergrund hilft, wenn es um Hoch- und Tiefbau,

um Umbauten oder Renovationen geht. Da ist es von Vorteil, im Thema sattelfest zu sein. Gerade als Vertreter des Gewerbes in Triesenberg sehe ich viele Möglichkeiten, dieses für die Zukunft zu stärken.

### **Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Gemeinderat?**

Das Klima im Gemeinderat ist sehr gut. Die einzelnen Mitglieder bringen ganz verschiedene berufliche und persönliche Hintergründe mit, was dem Gemeinderat sehr gut tut. Dies widerspiegelt sich vor allem in den Diskussionen, die teils sehr angeregt verlaufen. Wichtig ist, dass man die unterschiedlichen Meinungen gegenseitig respektiert und auch versucht, das Gegenüber in seiner Haltung zu verstehen.

### **Entspricht der Arbeitsaufwand Deinen ursprünglichen Erwartungen?**

Es ist schon ein Unterschied, ob man den Gemeinderat von Aussen bewertet oder ob man selber drin sitzt. Ich muss zugeben, dass der Aufwand grösser ist, als ich erwartet habe. Am Anfang einer Amtsperiode ist das ohnehin so, da man sich in viele Themen neu einarbeiten muss. Es sind aber auch die Termine zwischen den Gemeinderatssitzungen, die ins Gewicht fallen. Der Terminkalender ist auf alle Fälle gut gefüllt.

### **Vielleicht ist es noch zu früh, um schon zu resümieren. Würdest Du dich aber wieder zur Wahl stellen?**

Das ist ein klares Ja. Ich würde es wieder tun. Ich bin in Triesenberg geboren und aufgewachsen, lebe hier mit meiner tollen Familie und habe zwei eigene Unternehmen am Bär. Hier zu leben und zu arbeiten bedeutet für mich hohe Lebensqualität. Deshalb ist es mir auch wichtig, mich über das familiäre und berufliche hinaus für Triesenberg zu engagieren. Ich bin den Wählerinnen und Wählern, die mir ermöglicht haben, dieses Amt auszuüben, wirklich dankbar und will dies hier auch bewusst zum Ausdruck bringen. Ich setze mich gerne für Triesenberg ein.

## Gemeinde gestalten



Liebe Leserin, lieber Leser,

Man kann in jedem Thema verschiedener Ansicht sein. Das gilt im Beruf wie im Privaten. Vor allem gilt dies aber in der Politik, wo unterschiedliche Meinungen und Ansichten quasi zum Tagesgeschäft gehören und ein wesentlicher Beitrag zur Demokratie sind. Nur selten ist die erste Meinung gleich die richtige. Und noch seltener beinhaltet die erste Betrachtung einer Thematik gleich alle Gesichtspunkte. Erst durch den Meinungsaustausch entsteht ein kompletteres Bild, welches verschiedene Betrachtungswinkel berücksichtigt und so dazu beiträgt, eine für möglichst viele stimmige Lösung zu finden. So versteht die FBP Triesenberg ihre Minderheitenrolle auch darin, andere Ansichten zu äussern und zu vertreten. Wir tun dies nicht, um uns Gehör zu verschaffen, sondern um einen Beitrag für den besten Lösungsweg zu finden. Dabei gehört es auch dazu, Themen aufzugreifen und auf Missstände hinzuweisen. Mit dieser Ausgabe der «Bürger Ansichten» stellen wir erneut die Arbeit der Gemeindeverwaltung ins Zentrum. Wir wollen Einblick geben in unsere Arbeit und auch einladen, an der Arbeit für die Gemeinde mitzuwirken. Unsere Gemeinderäte und die Mitglieder des Ortsgruppenvorstandes der FBP stehen gerne zur Verfügung, um Anregungen aber auch Kritik entgegenzunehmen. Wir laden Sie ein, sich mit den «Bürger Ansichten» auseinanderzusetzen und sich mit uns Gedanken über die Zukunft und Entwicklung unserer Heimatgemeinde zu machen.

**Hilmar Schädler**, Obmann

## Leere Versprechungen

Obwohl schon während den Gemeindewahlen im Februar dieses Jahres klar war, dass auch die Gemeinden unseres Landes in den nächsten Jahren den Gürtel enger schnallen müssen, wurde von Gemeindevorsteher Hubert Sele sehr vieles in Aussicht gestellt. Damit Wahlversprechen nicht vergessen werden, wollen wir an dieser Stelle daran erinnern: Ein neues Feuerwehrdepot, die Sanierung des Fussballplatzes, der Neubau des Kindergartens Rietli, eine neue Parkhalle mit Eisplatz in Malbun und, das kommt jetzt noch dazu, die Sanierung der alten Post. Weiter erinnern wir uns an die Aussagen, dass in den letzten Jahren der Hochbau einen

Grossteil der Gemeindeinvestitionen ausmachte und zukünftig der Tiefbau forciert würde. Gegen all diese Projekte ist im Grundsatz nichts einzuwenden. Es erscheint jedoch ein bisschen konzeptlos und doch arg viel. Gleichzeitig sieht der Vorsteher aber Sparmöglichkeiten vor allem bei den Investitionen. Eine interessante Aussage, wenn man obgenannte Versprechen betrachtet. Wie passt das zusammen? Investitionen versprechen und gleichzeitig darin das Sparpotential ausmachen?

Bei den Investitionen zu sparen ist immer das einfachste. Dumm nur, dass dies vor allem das heimische Gewerbe trifft und spä-

tere Generationen die Rechnung begleichen müssen, wenn Infrastrukturen marod sind und saniert werden müssen, was ein mehrfaches an Kosten verursachen wird. Diese Kosten sind heute nicht spürbar, weshalb es politisch sehr einfach ist, dort zu sparen. Die FBP-Gemeinderäte werden ein genaues Auge darauf werfen, wie mit Investitionen umgegangen wird. Sparpotentiale müssen in der laufenden Rechnung ausgemacht werden. Hier herrscht in Triesenberg dringender Handlungsbedarf. Leere Versprechungen des Vorstehers werden wir nicht vergessen.

## Mittelfeld statt Schlusslicht

Die elf Gemeinden stehen nicht wirklich im Wettbewerb zueinander. Je nach Thema ist einmal die eine Gemeinde (feder-)führend, ein andermal ist es beim nächsten Thema eine andere. Auffallend dabei ist, dass nicht selten oder öfters als uns lieb ist, die Gemeinde Triesenberg das Schlusslicht bildet. Der Vorstand der FBP Triesenberg beobachtet das nicht ohne Sorge. Nicht, weil wir in allen Themen Spitzenränge einnehmen wollen. Aber da und dort wenigstens im Mittelfeld zu rangieren, wäre nicht ohne Nutzen. Dabei geht es nicht um eine Medaille oder einen Preis. Es geht darum, dass sich am Schlusslicht darstellt, dass die Gemeinde im Service und der Leistung gegenüber der Einwohnerschaft nachhinkt. Folgende Beispiele dokumentieren diese Sicht:

- Die Gemeinde Triesenberg hatte als letzte der elf Gemeinden einen Zonenplan erlassen
- Die strassenweise Hausnummerierung hatten alle Gemeinden deutlich vor uns
- In Triesenberg zählt man am wenigsten installierte Photovoltaikanlagen pro Einwohner
- Triesenberg war die letzte Gemeinde, die bei den LKW bezüglich Reduktion oder Abschaltung von Strassenbeleuchtungen nachgefragt hat

- Im Prozess «Energistadt» hinkt Triesenberg deutlich nach
- In Triesenberg gibt es bis heute keine Grünabfuhr. Es blieb bei einer vor Jahren durchgeführten Umfrage
- Bauherren in Triesenberg müssen heute noch Bauschutt durchs halbe Land karren. Eine Lösung in Triesenberg ist bis heute nicht in Sicht
- Eine Ueberprüfung zur Sanierung des Gemeindehaushaltes ist bis heute nicht erfolgt, obwohl die Thematik längst bekannt ist und andere Gemeinden deutlich weiter sind

Leider ist das nur ein Auszug aus Beispielen, wo sich unsere Gemeinde nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Der Vorstand der FBP will aber nicht nur auf längst fällige Themen verweisen, sondern sich über die Gemeinderäte aktiv ins Geschehen einbringen. Wir fordern Lösungen und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung. Der Aufstieg ins Mittelfeld soll kein Selbstzweck sein. Es geht um Lebensqualität für die Einwohnerschaft und darum, dass unsere Kinder später nicht mit finanziellen Mehrbelastungen zu kämpfen haben



# Anträge der FBP

Mit Anträgen können Gemeinderäte Anliegen einbringen, bei Themen, die ihnen besonders wichtig sind. Anträge sind gerade für den Minderheitspartner im Gemeinderat ein gutes Instrument, Einfluss auf die Praxis der Verwaltung zu nehmen. Untenstehend drei Beispiele der FBP-Gemeinderäte aus der jüngeren Vergangenheit:

### Regiearbeiten

FBP-Gemeinderat Stefan Gassner beantragte, dass sämtliche Regiearbeiten, welche die Gemeinde vergibt, in einer Tabelle aufgelistet und quartalsweise dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme ausgeteilt werden. Das Anliegen ist darin begründet, dass die Ge-

meinde Triesenberg viele Aufträge als Regiearbeiten an die ortsansässigen Unternehmen vergeben könnte. In den letzten Jahren sei dies immer nach Gefühl des Vorstehers oder der verantwortlichen Gemeindeangestellten erfolgt. Eine solche Tabelle würde sicherstellen, dass die Aufträge fair verteilt würden und nicht vor allem diejenigen zum Zug kommen, die am lautesten rufen.

### Photovoltaik

Die Prüfung der Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Dach beim Haus St. Theodul war ein Antrag von FBP-Gemeinderat Hanspeter Gassner. Er begrün-

## Die FBP-Gemeinderäte im Überblick:

**Felix Beck**, Winkelstrasse 21, Tel. 2622401, felix.beck@powersurf.li

**Mario Bühler**, Burkatstrasse 21, Tel. 2683212, maga@powersurf.li

**Hanspeter Gassner**, Wangerbergstrasse 56, Tel. 2683026, gassner451@adon.li

**Stefan Gassner**, Farabodastrasse 40, Tel. 7911032, stefan.gassner@amati.li

**Jonny Sele**, Winkelstrasse 42, Tel. 2623960, jonse@adon.li

